

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXIII
I. Einführung	1
A. Idee und Kontext	1
B. Methode und Eingrenzungen	2
C. Aufbau der Arbeit	4
II. Grundlagen und Fragestellung	5
A. Kausalität: Definitionen und Merkmale	5
1. Übersicht	5
2. Natürlicher Kausalzusammenhang	6
3. Adäquater Kausalzusammenhang	11
B. Kausalität von Information: Annäherung an die Fragestellung .	14
1. Vorbemerkungen	14
2. Kasuistik	15
3. Auswertung	24
4. Kausalität von Information als Phänomen	31
C. Fragestellung und Überlegungsgang der Arbeit	36
1. Grundfragen und Problemkreise	36
2. Überlegungsgang	37
III. Information und Wirkung	39
A. Heterogenität des Informationsbegriffs	39
1. Alltagssprachliche Verwendung	39
2. Etymologische und ideengeschichtliche Hinweise	40
3. Mehrdeutigkeit des Begriffs in den Fachsprachen	42
4. Juristisches Begriffsverständnis	43
B. Wissenschaftskontexte: Kausalität von Information	44
1. Vorbemerkungen	44
2. Mathematische, physikalische und quantentheoretische Aspekte	45
3. Linguistik und Sprachpsychologie	51
4. Kommunikationstheorie und Wirkungsforschung	57
5. Kognitionstheorie und Konstruktivismus	62
6. Handlungstheoretische Perspektiven	68
C. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	70

IV. Kausalität von Information	73
A. Vorgehen	73
B. Kausalität von Information	73
1. Ungewissheitsbedingungen	73
2. Anknüpfungspunkte	80
3. Ungewisse natürliche Kausalität: Lösungsansätze im Überblick	86
4. Beweis der Kausalität von Information	89
C. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	138
V. Normative Kausalität und Zurechnung von Information	143
A. Anknüpfungspunkte	143
1. Ausgangslage	143
2. Weiteres Vorgehen	145
B. Normative Kausalität und Zurechnung	146
1. Methodologische Vorbemerkungen	146
2. Normative Elemente im informationellen Sachverhalt	147
3. Indizien	157
4. Haftungs begründung	163
5. Haftungsbegrenzung	185
C. Sonderfragen	201
1. Unterbrechung der Kausalität von Information?	201
2. Abgrenzung zwischen Tat- und Rechtsfrage	218
VI. Komplexe informationelle Sachverhalte im Besonderen	227
A. Ausgangslage	227
1. Problemstellung	227
2. Lösungsansatz	227
B. Komplexitätsbedingungen	228
1. Komplexitätsbegriff	228
2. Komplexe informationelle Sachverhalte	229
3. Versuch einer Kategoriebildung	232
4. Fazit	239
C. (Kommunikations-)Norm als Haftungsgrund und -grenze	239
1. Grundgedanke	239
2. Haftungsgrund	241
3. Haftungsgrenze	256
D. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	277
VII. Ergebnisse	281
Stichwortverzeichnis	289

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Literaturverzeichnis	XXIII
I. Einführung	1
A. Idee und Kontext	1
B. Methode und Eingrenzungen	2
C. Aufbau der Arbeit	4
II. Grundlagen und Fragestellung	5
A. Kausalität: Definitionen und Merkmale	5
1. Übersicht	5
2. Natürlicher Kausalzusammenhang	6
2.1. Äquivalenztheorie	6
2.2. Funktion und Wesen	8
2.3. Beweis	9
3. Adäquater Kausalzusammenhang	11
3.1. Adäquanztheorie	11
3.2. Funktion und Wesen	13
3.3. Beweis	14
B. Kausalität von Information: Annäherung an die Fragestellung ..	14
1. Vorbemerkungen	14
2. Kasuistik	15
2.1. Problemfelder	15
2.2. Fallbeispiele	16
a) Feststellungsproblematik	16
b) Wertungsfragen	18
(1) Adäquanz	18
(2) Sonderproblem: Unterlassung	20
(3) Sonderproblem: Unterbrechung	22
3. Auswertung	24
3.1. Globalbefund	24
3.2. Differentielle Analyse	25
a) Bedeutungsvarianten von Information	25
b) Informationstypus	27
c) Unterlassungen	27
d) Qualität der Information	28
e) Sender-Rezipient(en)-Struktur	28
f) Kommunikative Bedingungen	29
g) Innerer Kontext	29
h) Externer Kontext	30

i) Wirkungstypus	30
4. Kausalität von Information als Phänomen	31
4.1. Anknüpfungspunkte	31
4.2. Phänomen	34
a) Konturen	34
b) Konkretisierungen	35
C. Fragestellung und Überlegungsgang der Arbeit	36
1. Grundfragen und Problemkreise	36
2. Überlegungsgang	37
III. Information und Wirkung	39
A. Heterogenität des Informationsbegriffs	39
1. Alltagssprachliche Verwendung	39
2. Etymologische und ideengeschichtliche Hinweise	40
3. Mehrdeutigkeit des Begriffs in den Fachsprachen	42
4. Juristisches Begriffsverständnis	43
B. Wissenschaftskontexte: Kausalität von Information	44
1. Vorbemerkungen	44
2. Mathematische, physikalische und quantentheoretische Aspekte	45
2.1. Nachrichtentechnische Informationstheorie	45
2.2. Physik und Quantentheorie	46
3. Linguistik und Sprachpsychologie	51
3.1. Linguistik (Semiotik, Semantik, Pragmatik)	51
3.2. Sprachpsychologie	54
4. Kommunikationstheorie und Wirkungsforschung	57
5. Kognitionstheorie und Konstruktivismus	62
5.1. Kognitionswissenschaftliche Perspektive	62
5.2. Konstruktivistische Theorien	65
6. Handlungstheoretische Perspektiven	68
C. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	70
IV. Kausalität von Information	73
A. Vorgehen	73
B. Kausalität von Information	73
1. Ungewissheitsbedingungen	73
1.1. Ungewissheit des Kausalverlaufs	74
a) Individuelle und kontextuelle Kausalität	74
b) Zur Frage der Gesetzmässigkeit	75
1.2. Ungewissheit der Verursachung	76
1.3. Ungewissheit bezüglich Verursacher	77
1.4. Ungewissheit der Wirkung	78
1.5. Insbesondere hypothetische Geschehensverläufe	79
2. Anknüpfungspunkte	80
2.1. Vorbemerkungen	80
2.2. Äquivalenztheorie (conditio sine qua non)	81
2.3. Pragmatische Konzeption der Verursachung	82
2.4. Folgerungen	85

3. Ungewisse natürliche Kausalität: Lösungsansätze im Überblick	86
3.1. Einleitung	86
3.2. Überblick	86
a) Kausalitätskategorie	86
b) Geschütztes Rechtsgut und Schadensbegriff	87
c) Schadenersatzbemessung	87
d) Haftungsnorm	87
e) Kausalitätsbeweis	88
3.3. Weiteres Vorgehen	88
4. Beweis der Kausalität von Information	89
4.1. Vorbemerkungen	89
4.2. Kausalitätsbeweis	89
a) Beweisgegenstand	89
(1) Im Allgemeinen	89
(2) Kausalität der Information	92
b) Schadenseignung und Verursachung	93
c) Ausgewählte Lösungsstrategien im Überblick	94
4.3. Anwendbarkeit hinsichtlich Kausalität von Information	96
a) Prozessuale Mitwirkungs- bzw. Aufklärungspflichten	96
(1) Herleitung	96
(2) Anwendung	99
b) Freie Beweiswürdigung	101
(1) Herleitung	101
(2) Anwendung	103
c) Anscheinsbeweis	108
(1) Herleitung	108
(2) Anwendung	109
d) Beweismassreduktion	116
(1) Herleitung	116
(2) Anwendung	119
e) Beweislastumkehr	124
(1) Herleitung	124
(2) Anwendung	128
f) Kausalitätsvermutung	131
(1) Herleitung	131
(2) Anwendung	133
C. Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	138
V. Normative Kausalität und Zurechnung von Information	143
A. Anknüpfungspunkte	143
1. Ausgangslage	143
1.1. Nicht-Feststellbarkeit	143
a) Problemstellung	143
b) Lösungsansatz	143
1.2. Individuelle Kausalität	144
a) Problemstellung	144

b) Lösungsansatz	145
2. Weiteres Vorgehen	145
B. Normative Kausalität und Zurechnung	146
1. Methodologische Vorbemerkungen	146
2. Normative Elemente im informationellen Sachverhalt.	147
2.1. Einleitung.	147
2.2. Normative Kausalität der Information.	147
a) Sachverhalt als Geschehnis	147
(1) Herleitung.	147
(2) Anwendung	148
b) Sachverhalt als Aussage.	149
(1) Herleitung.	149
(2) Anwendung	151
c) Beurteilung des Sachverhalts als Aussage	153
(1) Herleitung.	153
(2) Anwendung	154
d) Exkurs: Normativität des Tatbestandsmerkmals.	155
(1) Herleitung.	155
(2) Anwendung	155
2.3. Schlussfolgerungen.	155
3. Indizien	157
3.1. Einleitung.	157
3.2. Wirkungsfaktoren	157
a) Informationsangebot.	158
b) Eigenschaften des Senders bzw. der Quelle	159
c) Medien und Medium	159
d) „Interner Kontext“ und Eigenschaften des Rezipien-	
ten	160
e) Externer Kontext.	160
3.3. Überblick	161
4. Haftungs begründung.	163
4.1. Einleitung.	163
4.2. Common Sense.	164
a) Allgemeine Lebenserfahrung.	164
b) Tradition des Common Sense	165
c) Begriff	166
d) Folgerungen	167
e) Anwendungsbereich	169
f) Fazit	172
4.3. Fachwissenschaftliche Wissensbestände	173
a) Ausgangslage.	173
b) Aufgaben und Tätigkeiten des Sachverständigen.	174
(1) Herleitung.	174
(2) Anwendung	175
c) Konkretisierung anhand einiger Beispiele	176
(1) Informationsangebot	177
(2) Eigenschaften der Quelle	178
(3) Medien	178
(4) Interner Kontext.	179

(5) Externer Kontext	180
d) Anwendungsbereich	181
e) Fazit	182
4.4. Zwischenergebnis	183
a) Zusammenfassung	183
b) Voraussetzungen insbesondere	183
(1) Materielle Voraussetzungen	184
(2) Prozessuale Voraussetzungen	184
c) Offene Frage	185
5. Haftungsbegrenzung	185
5.1. Einleitung	185
5.2. Lösungsansätze	186
a) Adäquanztheorie	186
(1) Herleitung	186
(2) Anwendung	187
b) Vorhersehbarkeit (Foreseeability Theory)	191
(1) Herleitung	191
(2) Anwendung	192
c) Allgemeines Lebensrisiko („Gefahrenbereichs- theorie“)	194
(1) Herleitung	194
(2) Anwendung	195
d) Schutzzweck der Norm	199
(1) Herleitung	199
(2) Anwendung	199
5.3. Zwischenergebnis	200
C. Sonderfragen	201
1. Unterbrechung der Kausalität von Information?	201
1.1. Traditionelle Auffassung	201
a) Grundsatz	201
b) Unterbrechungsgründe im Einzelnen	202
1.2. „Unterbrechung“ der Kausalität von Information ...	204
a) Anwendungsfälle (Kasuistik)	204
b) Analyse	205
c) Interpretation	207
d) Ausweitung der Fragestellung	208
e) „Freier Wille“ als Unterbrechungsgrund?	211
(1) Neurobiologische Befunde	212
(2) Motivationspsychologische Befunde	214
(3) Fazit	215
1.3. Ergebnis und Schlussfolgerungen	216
a) Zusammenfassung	216
b) Schlussfolgerungen	217
2. Abgrenzung zwischen Tat- und Rechtsfrage	218
2.1. Traditionelle Auffassung	218
a) Natürlicher Kausalzusammenhang	218
b) Adäquater Kausalzusammenhang	218
c) Bedeutung der Differenzierung	219
d) Problematik	219

2.2. Tendenzen	221
a) Rechtsprechung.	221
b) Schrifttum	221
2.3. Normative Kausalität von Information	222
a) Ausgangslage.	222
b) Tat- oder Rechtsfrage?	222
(1) Tatfrage	223
(2) Rechtsfrage.	224
(3) Fazit	224
c) Prozessrechtliche Implikationen	224
VI. Komplexe informationelle Sachverhalte im Besonderen	227
A. Ausgangslage	227
1. Problemstellung	227
2. Lösungsansatz	227
B. Komplexitätsbedingungen	228
1. Komplexitätsbegriff.	228
2. Komplexe informationelle Sachverhalte.	229
2.1. Identifikationsproblem.	230
2.2. Anknüpfungspunkte.	230
3. Versuch einer Kategoriebildung	232
3.1. Negative Umschreibung.	232
3.2. Übergänge	233
3.3. Positive Umschreibung	235
3.4. Beispiele	236
4. Fazit.	239
C. (Kommunikations-)Norm als Haftungsgrund und -grenze	239
1. Grundgedanke	239
2. Haftungsgrund.	241
2.1. Informationelle Pflichten	241
2.2. Grundnormen der Kommunikation	243
a) Bedingung der Möglichkeit kommunikativen Handelns	243
b) Grundregeln	244
c) Axiomatische Eigenschaften der Kommunikation.	245
2.3. Interaktionsgeborene Normen	246
a) Ritualisierung und Konventionalisierung	246
b) Grounding.	247
c) Steuerung durch Erwartung	248
2.4. Schlussfolgerungen.	248
2.5. Rechtserheblichkeit interaktionsgeborener Normen.	249
a) Erwartungen und Einlassung.	249
b) Dogmatische Einordnung	250
2.6. Spuren in der Rechtsprechung	251
a) Beispiele aus dem ausservertraglichen Haftungsrecht (inkl. Vertrauenshaftung)	251
(1) Arbeitszeugnis-Fall	251
(2) Bankauskunfts-Fall.	252
(3) Swissair-Entscheid	252

b)	Beispiele aus dem Vertragsrecht	253
(1)	Terminoptionen-Fall	253
(2)	Kostendeckungs-Fall	253
(3)	Diätvorschriften-Fall	253
c)	Beispiel aus dem Gesellschaftsrecht	254
d)	Beispiele aus dem Staatsrecht	254
(1)	Listerioseepidemie-Fall	254
(2)	Laufental-Entscheid	254
e)	Beispiele aus dem Strafrecht	255
(1)	Lokomotivführer-Fall	255
(2)	Brandstiftungs-Fall	255
f)	Fazit	255
3.	Haftungsgrenze	256
3.1.	Notwendigkeit	256
3.2.	Begrenzungen hinsichtlich Entstehung (Sonderverbindung)	257
a)	Rechtliche Sonderverbindung (Grundsatz)	258
b)	Variationen	259
(1)	Rechtlich relevante Beziehung	259
(2)	Typologischer Ansatz	260
(3)	Qualifizierte Beziehungsnähe	261
(4)	Besonderes Vertrauensverhältnis	261
(5)	Nachbarschaftsverhältnis	262
(6)	Allgemeinmenschliches Verhältnis	263
c)	Fazit	264
d)	Umriss eines eigenen Ansatzes	265
3.3.	Begrenzung nach Entstehung (Normzweck)	269
a)	Herleitung	269
b)	Anwendung	272
D.	Zusammenfassung und Zwischenergebnisse	277
VII.	Ergebnisse	281
	Stichwortverzeichnis	289

